

Bleibendes von Fridolin Tschudi

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 28

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Weg nach Glassboro führt über viel zerbrochenes Porzellan.

Spät, aber nicht zu spät setzt sich die ägyptische Zeitung «Al Musawwar» mit einigen grundlegenden Fehlern der arabischen Agitprop auseinander: «Keiner unserer Freunde oder Feinde, kein Neutraler und niemand in der Welt», schreibt das Blatt, «ist damit einverstanden, Israel in den Staub zu treten. Dieses Kriegsgeschrei, das wir in unserer Aufregung über die Kriegsgefahr ausstießen, ermöglichte es Israel, uns in der ersten Runde zu schlagen, noch bevor ein Schuß fiel.»

Bei einem imaginären internationalen Wettbewerb, wer am besten im Aether und auch sonst Hetzkampagnen veranstalten kann, hätte Ägypten freilich noch immer eine gute Chance, sagen wir, den goldenen Dorn von Montreux, zu gewinnen.

Die Verdünnung des Wortes zum abstrakten Begriff und seine Entwertung zur bloßen Information hat eine solche Entleerung der Sprache zum reinen Gerede mit sich gebracht, daß es durchaus nötig ist, von dem intellektuell abgenagten Begriff, von der dünnen Abstraktion wieder zu dem anschaulichen Symbol und Bild zurückzukehren – findet der westdeutsche Publizist Ernst Benz.

Während es in Israel als vornehm gilt, in Krisen- und Kriegszeiten leere Eiskästen und Vorratskammern zu besitzen, pflegen kriegsrische Ereignisse in anderen Ländern Hamsterkäufe auszulösen, bemerkt die «Weltwoche» diskret und ohne nähere Adressenangabe der anvisierten Länder. GP

Aktuelles Splitterchen

Nasser erhoffte ein rotes Wunder und erlebte ein blaues. Chr G

Die Aggressoren und die Aggressierten

● Radio Saut el-Arab (Ägypten) in einem Kommentar vom 16. Mai 1967: «Wir hier in Kairo sagen voraus, daß diesmal der Feind nicht nur beinahe besiegt werden wird wie im Jahre 1956, sondern daß ein umfassender Krieg stattfinden wird; und wir haben dafür gesorgt und beschlossen, daß alle arabischen Staaten daran teilnehmen werden ...»

● Und am 17. Mai: «Ganz Ägypten, mit seinem gesamten Menschenmaterial und all seiner wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Macht ist bereit zum totalen Krieg, um der israelischen Bedrohung ein Ende zu setzen ... Die Vorbereitungen hierzu haben ihren Höhepunkt erreicht mit dem Aufmarsch ägyptischer Truppen in Richtung Israel, wo sie nach festgesetzten Operationsplänen der Zionistenbande eine Lehre erteilen werden ...»

● Kommentar von Radio Kairo, 17. Mai: «Von heute an gibt es keine Bedrohung mehr gegen arabisches Territorium oder gegen die sich widersetzende arabische Bevölkerung. Ägypten hat erreicht, seine ganze militärische Macht dertart zu mobilisieren, daß es imstande ist, mit denen, die gegen Syrien und die gesamte arabische Welt Komplotte schmieden, zu kämpfen und sie zu besiegen, ungeachtet ihrer Ansichten und Zielsetzungen.»

● 18. Mai, Kommentar von Radio Saut el-Arab: «Ab heute kann kein Weltsicherheitsrat mehr Israel beschützen. Wir werden nicht länger Geduld üben. Wir werden nicht länger vor der UNO oder vor dem Weltsicherheitsrat Israel anklagen. Unser einziges Mittel gegen Israel wird der Krieg sein. Die einzige Sprache, auf die Israel hört, ist der totale Krieg, der endlich die völlige Ausrottung des Zionismus bringen wird.»

● 19. Mai, Kommentar von Radio Saut el-Arab: «Wir sind bereit, in einen unbarmherzigen Krieg einzutreten, um die Imperialisten und die UNO daran zu hindern, Israel zu beschützen. Wir kämpfen für die Wiedergewinnung Palästinas. Wir erwarten den Krieg und werden siegen.»

● Nasser in der Nacht zum 22. Mai: «Wenn Israel jetzt den Krieg will, kann es ihn gern haben.»

● Am 26. Mai nennt Radio Kairo als Zweck des Krieges: «Israel von der Landkarte auszulöschen.»

● Nasser am 26. Mai vor dem Zentralausschuß der arabischen Gewerkschaft: «... dies wird ein totaler Krieg sein, und unser Ziel ist die Vernichtung Israels ...»



Die Araber schneiden sich mit ihrem Oelboykott ins eigene Fleisch.

ARAB-KIRI

BLEIBENDES VON FRIDOLIN TSCHUDI

SCHWEIZER MUSIKWOCHEN

Nein, wir sind kein Volk der Hirten, nur voll Gier nach Geld und Franken! Wenn wir einen Gast bewirten, kriegt er nicht bloß Käs und Anken, sondern auch zumeist etwas für den Geist!

Selbst auf unsern Alpenweiden hörst du keinen Senn mehr jodeln; denn man sucht mit Bach und Haydn kulturell ihn umzumodeln, daß er nebenbei salonfähig sei!

Schubert, Schumann, Brahms und Britten werden fleißig und nach Noten immer wieder und inmitten der Natur uns dargeboten. Es gehört zum Weekend nunmehr Musik!